



Prolog - Forlorn

Hallo!

Ich bin einfach zu neugierig. Ich wollte zuerst ganz viel anderes machen, fertigstellen und vor allen Dingen weiter schreiben, als ich es bis jetzt bin. Aber so langsam komme ich in die Situation, in der ich Reaktionen benötige um gut weiter zu kommen.

Aktuell sieht es in meiner Ideenwelt so aus: Der Plot steht halbwegs, die entscheidenden Momente sind festgelegt, der rote Faden und die Ebenen stehen. Uswusw.

Was fehlt: Ein Titel. Aber der kann warten, finde ich. Und: Ein Namen für die Protagonistin, die glücklicherweise ihren ersten Auftritt im Prolog hat.

Moment? Eine Protagonistin ohne Namen? Schlechte Idee! Richtig.

Hier das Grundproblem:

Wer meine Vorstellung gelesen hat, wird vielleicht mitbekommen haben, dass die Idee aus der dieser "Roman" jetzt entstehen soll, bereits mehrere Jahre alt ist. Und damals gab ich ihr einen Namen. Aber ich kann den Namen nicht mehr sehen. Ich hab ihn nämlich irgendwann auch mir selbst gegeben - als Internetpseudonym.

Weiterhin klingt der Name irgendwie asiatisch. Auch wenn er ein reiner Fantasienamen ist: Er KLINGT nach Japan. Wahrscheinlich, weil mein exzessiver Manga-Konsum damals mich auch auf die Story gebracht hat. Ich weigere mich aber dem ganzen Buch japanisch klingende Namen aufzuzwingen. Das würde auch nicht passen.

Vorerst heißt die Protagonistin also reichlich einfallslos: Nina.

Also: Auf diese Punkte müsst ihr mich nicht mehr hinweisen.

Bei allem anderen bin ich auf eure Kritik gespannt und vor allem bin ich gespannt, ob der Prolog das tut, was er soll: Neugierig machen.

Edit: Besonders der Anfang ist sehr holprig, ich weiß. Ich ändere ihn jetzt mal nicht und warte auf Reaktionen, aber ich bin mir meiner unzulänglichkeit an einigen Stellen durchaus bewusst.

Lg

CC

Prolog

Panik breitete sich in ihr aus, als sie sich doch noch einmal gegen ihre Fesseln stemmte.

Eigentlich hatte Nina bereits vor einiger Zeit jeden Versuch aufgegeben, sich zu befreien. Die vergangenen Tage oder Wochen – wie viele es genau waren, wusste sie nicht genau, denn man hatte ihr durch eine Maske jeden Sinn für Tag und Nacht geraubt – hatte sie zu viel warten und erdulden müssen und ihre Kräfte waren erschöpft. Der Hunger nagte sich schon seit Beginn ihrer Gefangenschaft durch ihre Eingeweide, das Brandzeichen auf ihrer Hüfte pochte entzündlich und das Blut auf ihrem Gesicht war getrocknet ohne dass Jemand sich die Mühe gemacht hätte es weg zu wischen – oder gar nach der Wunde zu sehen.

Sie stank, sie war müde, ihre geraubten Sinne und die mangelnde Bewegung führten zu fast körperlichen Schmerzen. Nein. Seit man Sie gefangen hatte wurde sie wie Dreck behandelt und da sie wusste wer ihre Wärter waren, hatte sie schnell aufgehört sich gegen ihre Fesseln zu stemmen - verschwendete Kraft.

Vom Hals abwärts spannten sich straffe, weiße Leinenbahnen über ihren Körper. Der Stoff war so fest um sie



Prolog - Forlorn

herum gewickelt, dass ihr das Atmen schwer fiel. Unter der Gesamtumwicklung hatte man ihre Arme, ihre Beine und ihren kompletten Oberkörper noch einmal separat verschnürt. Wie ein Paket war sie seit Ewigkeiten, neben etwa fünf anderen Dämonen, an eine Wand gelehnt. Nur ihre Empfindung für andere Wesen funktionierte noch. Niedere Engel hatten Respekt vor Ihresgleichen. Niemand hätte es gewagt sie und die anderen Gefangen nur mit schlichten Ketten an die Wand zu hängen.

Und jetzt waren ihre Wächter und neuen „Besitzer“ geflohen. Nina konnte nicht ausmachen, was genau passiert war. Das einzige was sie wahrnehmen konnte war die Hitze eines nahen Feuers und die Abwesenheit derer, die auf die Gefangen hätten aufpassen sollten. Zuerst hatte sie geglaubt es wäre vielleicht ein bekannter Dämon unter ihnen gewesen, sodass die Flucht ihrer Wärter gleichzeitig ihre Befreiung bedeutet hätte. Aber so wie es schien hatte sie sich geirrt.

Wahrscheinlich war das Lager der Weißflügel einfach nur nicht gegen die Feuerstürme gewappnet, die manchmal diesen Teil ihrer Welt heimsuchten. Eine Wache musste die herannahende Feuerwand gesehen und den Rest gewarnt haben. Danach waren sie alle geflohen und hatten ihre Gefangen den Flammen überlassen – warum auch nicht? Sie waren wie Munition. Austauschbares Fleisch.

Nina wusste, dass die Flammenwände eine derartige Hitze verströmten, dass brennbare Dinge im Umkreis von mehreren Kilometern in Feuer aufgehen konnten. So gesehen war noch kein Dämon, kein Engel und kein sonstige Bewohner dieser Welt jemals von einem Feuersturm selbst getötet worden – sie alle verendeten bereits, bevor die Flammen auch nur in der Nähe waren. Alles ging in Flammen auf um danach von alles verschlingender Hitze in Asche verwandelt und mitgenommen zu werden. Das würde erklären, warum sie die Hitze fühlte, aber noch nicht verbrannt war. Der Sturm würde wohl noch Stunden brauchen um das Lager zu erreichen und trotzdem wäre sie bald schon tot.

Sie dachte darüber nach, wie neu diese Erkenntnis vor einiger Zeit noch gewesen war. Feuerstürme – eine der jüngeren Erscheinungen in dieser Welt. Ein Krieg war ausgebrochen und als erstes war ihre Heimat gestorben. Bewohnt von Staub, Feuer und kleineren Gemetzeln zwischen wandernden Dämonen- und Engelsgruppen.

Sie atmete tief ein. Es roch nach Rauch. Auch Dämonen brauchen Sauerstoff...

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).